metallnachrichten

IG Metall
Bezirk Berlin-
Brandenburg-
Sachsen

Für die Metall- und Elektroindustrie in Berlin, Brandenburg und Sachsen
Nr. 2 · 29. Januar 2019

MIT VOLLDAMPF IN DIE VERHANDLUNGEN!

Die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie erklärten ihre Bereitschaft, Gespräche mit der IG Metall aufzunehmen, mit dem Ziel, für die Angleichung der Arbeitszeit Ost eine Lösung im Flächentarifvertrag für den gesamten Osten zu erreichen. Gleichzeitig versucht Gesamtmetall, den Verhandlungsprozess zu verzögern und das bereits unterschriebene Eckpunktepapier auf das Abstellgleis zu schieben. Dieser Widerspruch muss schnellstmöglich in Verhandlungen geklärt werden.

Basis der Verhandlungen ist nach Auffassung der IG Metall das im November 2018 zwischen IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen und dem Berliner Arbeitgeberverband VME vereinbarte Eckpunktepapier. Das Papier wurde von beiden Parteien unterschrieben und enthält belastbare Eckpunkte für die Aufnahme von Verhandlungen. Erklärtes Ziel ist es, eine Lösung im Flächentarifvertrag im ersten Halbjahr 2019 zu erreichen.

Dabei soll ein abgesteckter Zeitrahmen zur Umsetzung der Arbeitszeitverkürzung von 2020 bis 2030 in einem Modell unterschiedlicher Geschwindigkeiten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe vereinbart werden.

Die Verhandlungskommission der IG Metall hat unsere Positionen und Forderungen sowie das weitere Vorgehen intensiv beraten und bereitet sich für die Aufnahme der Verhandlungen vor. Am 23. Januar 2019 hat die gemeinsame Tarifkommission der Tarifgebiete Berlin/Brandenburg und Sachsen die aktuelle Situation beraten und bewertet.

Jetzt werden wir die neue Situation mit dem Vorstand der IG Metall und den anderen ostdeutschen Bezirken abstimmen und koordinieren. Dann geht es mit Volldampf in die Verhandlungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Arbeit in den Betrieben bringt Bewegung. Die Arbeitgeber bewegen sich aber einen Schritt vor und zwei zurück. Das ist die falsche Richtung. Unsere Mahnung, dass sie eine gesellschaftspolitische Verantwortung für die soziale Einheit Deutschlands tragen, haben sie offensichtlich falsch verstanden. Der richtige Kurs muss jetzt in den Verhandlungen abgesteckt werden.

Deshalb fordern wir die schnelle Aufnahme der Verhandlungen auf der Basis des zwischen IG Metall und VME vereinbarten Eckpunktepapiers.

Dass die Arbeitgeber jetzt eine ostdeutsche Flächenlösung wollen, ist vernünftig.
Die IG Metall ist dazu bereit.

Die anderen ostdeutschen Arbeitgeberverbände, die bisher im Bremserhäuschen standen, wollen nun plötzlich an der Spitze der Bewegung stehen. Das macht skeptisch. Aber der Kopf ist bekanntlich rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.

Für uns gilt: Mit Selbstbewusstsein und aktiven Belegschaften haben wir bis heute viel erreicht. Das soll so bleiben. Und Friedenspflicht heißt nicht Friedhofsruhe.

Olivier Höbel,
IG Metall Bezirksleiter
Berlin-Brandenburg-
Sachsen

MACHT MIT BEI UNSERER FOTO-AKTION:

WWW.IGMETALL-BBS.DE/35-AKTION

BASIS DER VERHANDLUNGEN: DAS ECKPUNKTEPAPIER

Mit dem Eckpunktepapier haben sich der IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen und der Arbeitgeberverband Berlin-Brandenburg VME verpflichtet, ihre Gespräche zur Angleichung der Arbeitszeit im Osten fortzusetzen und im ersten Halbjahr 2019 ein Tarifergebnis zu erzielen. Gemeinsames Ziel ist es, eine flächentarifliche Lösung zu erreichen.

In dem Eckpunktepapier ist ein Zeitrahmen für die Arbeitszeitangleichung festgelegt:
Der erste Schritt der Angleichung soll ab April 2020 möglich sein. Spätestens im Dezember 2030 soll überall die 35-Stundenwoche erreicht sein.

Das Papier greift den Vorschlag der IG Metall auf, die Arbeitszeitangleichung in mehreren Schritten durch tariflich festgelegte Bandbreiten umzusetzen.

Vorschlag der IG Metall:
Schrittweise Einführung der 35-Stundenwoche

- ➥ **Schritt 1:** **4/2020** – X/202X
- ➥ **Schritt 2:** X/202X – X/202X
- ➥ **Schritt 3:** X/202X – **12/2030**

Innerhalb der Bandbreiten soll es unterschiedliche Geschwindigkeiten geben. Hierzu sieht das Eckpunktepapier Regelungen durch die Betriebsparteien vor, an denen die Tarifvertragsparteien zu beteiligen sind. Dabei soll die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Betriebe berücksichtigt werden.

Das Papier sieht vor, dass Regelungen zu Arbeitszeitvolumen und Arbeitszeitflexibilität für den Zeitraum der Angleichung gefunden werden. Die Arbeitgeber haben zudem eine Forderung nach Kostenkompensation aufgestellt.

Stimmen aus der Tarifkommission am 23. Januar 2019 in Dresden

Jan Andrä, Volkswagen Sachsen, Zwickau: „Jetzt müssen wir alle in eine gemeinsame Bewegung bringen – mit unseren Kolleginnen und Kollegen im ganzen Osten. Wir brauchen auch die Solidarität aus dem Westen, wenn die West-Arbeitgeberverbände unsere Verhandlungen stören. Jetzt mitmachen bei der Foto-Aktion!“

Carmen Bahlo, ZF Getriebe Brandenburg: „Die Menschen im Osten fühlen sich abgehängt. 30 Jahre nach dem Mauerfall müssen wir in diesem Jahr endlich gemeinsam klären, dass wir im Osten gleichbehandelt werden. Das wird sicherlich keine leichte Aufgabe, aber wir stellen uns der Herausforderung.“

Robert Döring, BMW Werk Leipzig: „Ich finde es gut, dass die Arbeitgeber nun mit uns verhandeln. Das heißt, dass endlich alle da oben verstanden haben, dass wir das Thema Angleichung der Arbeitszeit lösen müssen. Dieser Weg wird kein leichter sein, aber wir gehen unseren Weg. Jetzt heißt es zusammen Ärmel hoch und Los geht’s!“

IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen · verantw.: Olivier Höbel · Redaktion: Andrea Weingart · Fotos: Frank Schnelle, IG Metall · Internet: www.igmetall-bbs.de